

Tristan Lay, Uwe Koreik und Tina Welke

Filme im DaF-/DaZ-Unterricht: Einführung in das Themenheft

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2018-0004>

In der vorherigen Ausgabe standen „statische Bilder“ im Mittelpunkt. Dieses Themenheft widmet sich – wie bereits angekündigt – gezielt den „dynamischen Bildern“, die aufgrund technischer Entwicklungen im Alltag und medialer lebensweltlicher Entwürfe der Lernenden zunehmend an Bedeutung gewinnen. Auf dynamische oder bewegte Bilder in unterschiedlichen Formen und Ausprägungen, vom Kinofilm zum Youtube-Video, vom Werbespot zur Fernsehserie u.a.m. treffen wir sowohl in privaten als auch in öffentlichen Räumen und sie sind aus unserer Lebenswelt nicht mehr wegzudenken. Sie prägen unser Leben und unser Wissen von der und über die Welt. Bilder tragen daher reflektiert aufgegriffen, wesentlich zu kultureller Bildung, aber auch zur Medienbildung bei, wenngleich die leichte Zugänglichkeit über Internet die Gefahr von Beliebigkeit in sich birgt. Die Erkenntnis, dass auch das Lesen von statischen und dynamischen Bildern gelernt und gelehrt werden muss, dass Textkompetenz heutzutage auch multimodale Kompetenz bedeutet und somit ein großes Potential entfaltet, setzt sich nicht nur an Schulen und Universitäten langsam durch, sondern auch im Kontext von Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache.

In den 1970er Jahren erfolgten im Rahmen des Diskurses über die Berücksichtigung und den adäquaten Einsatz audiovisueller Medien im fremdsprachlichen Englischunterricht in der deutschsprachigen Fremdsprachendidaktik Versuche, die Bedeutung von Bildern im Allgemeinen und die Relevanz des Sehens für das Fremdsprachenlernen und den Fremdsprachenunterricht im Besonderen, herauszuarbeiten. Während die Sprachforscherin Inge Christine Schwerdtfeger in ihrer Dissertation *Medien und Fremdsprachenunterricht* Anfang der 1970er noch überwiegend das Hörverstehen im Kontext des Medieneinsatzes bei der Vermittlung von Fertigkeiten untersuchte und darin erstmals Überlegungen zu einer gezielten „Seh-Schulung“ anstellte, forderte sie bereits Ende der 1980er in ihrer Monographie *Sehen und Verstehen*, im Rahmen des von ihr darin vertretenen anthropologisch-narrativen Ansatzes die „übersehene“ Fertigkeit „Seh-Verste-

*Kontaktperson: Tristan Lay, E-Mail: tristan.lay@sydney.edu.au

Uwe Koreik, E-Mail: uwe.koreik@uni-bielefeld.de

Tina Welke, E-Mail: tina.welke@univie.ac.at

hen“ (neben dem Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) als fünfte Fertigkeit im fremdsprachenunterrichtlichen Lernprozess anzuerkennen und systematisch zu fördern (Schwerdtfeger 1989: 24). Mitte der 1990er erschien die wichtige praxisorientierte Fernstudieneinheit *Video im Deutschunterricht* von Marie-Luise Brandi, in der durch gezielte filmspezifische Übungen und Aufgaben (im Rahmen des vierlerorts umgesetzten Prinzips der Dreischrittigkeit *vor, während und nach* dem Sehen) sowohl Studierende und als auch Lehrkräfte im Rahmen von Seminaren und Fortbildungen zum unterrichtlichen Einsatz von Filmmaterialien geschult wurden. Tina Welke und Renate Faistauer weisen darauf hin, dass das Sehverstehen auch in wichtigen Dokumenten und Empfehlungen, wie z.B. dem GER verankert ist: „2001 fand audiovisuelle Rezeption (Fernsehsendungen und Filme) Eingang in die Kompetenzbeschreibungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens“ (Welke/Faistauer 2010: 8). Uwe Koreik konstatiert, dass seit 2007 eine breite und intensive Auseinandersetzung mit dem Medium Film erfolgt: „Gemessen an der Zahl der Veröffentlichungen scheint jedoch erst seit 2007 ein größerer Durchbruch für den Einsatz von Filmen im DaF-Unterricht erreicht zu sein“ (Koreik 2015: 203 f.). Visuelle Bilder im Allgemeinen und Filme im Besonderen haben mittlerweile in diversen Fremdsprachendidaktiken einen ihren gebührenden Platz eingenommen. Dies belegen nicht nur die zahlreich erschienenen Sammelbände, sondern ebenso die Themenschwerpunkte in unterschiedlichen Fachzeitschriften.¹

Der Einsatz von Film in Unterrichtskontexten ermöglicht sprachbezogenes, filmbezogenes, kulturbezogenes, aber auch ästhetisches Lernen. Um das didaktische Potential von Filmen im Unterricht ausschöpfen zu können, sind filmspezi-

¹ So z.B. in *German as a Foreign Language* 2006 (Nr. 1 und 3) (German Film since the Wende); *Fremdsprache Deutsch* 2007 (Heft 36) (Themenschwerpunkt: Sehen(d) lernen); *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch* 2007 (Heft 87) (Visual Literacy. Bilder verstehen); *German as a Foreign Language* 2008 (Nr. 1) (Cinema and Migration since Unification); *German as a Foreign Language* 2010 (Nr. 3) (Cultural Encounters in Contemporary German Cinema); *Der fremdsprachliche Unterricht Französisch* 2012 (Heft 119) (Kompetenzorientiert unterrichten mit Filmen); *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 2012 (17; 2) (Film im Fremd- und Zweitsprachenunterricht; Bild im Fremd- und Zweitsprachenunterricht); *Der fremdsprachliche Unterricht Spanisch* 2014 (Heft 46) (Sehverstehen); *PRAXIS Fremdsprachenunterricht* 2013 (6) (Bilderwelten); *German as a Foreign Language* 2013 (Nr. 3) (Der frühe deutsche Nachkriegsfilm); *PRAXIS Fremdsprachenunterricht* 2014 (3) (Wort trifft Bild); *German as a Foreign Language* 2014 (Nr. 3) (Späte Trümmerfilme und ‚Neotrümmerfilm‘: Wiederkehrende Traditionen des Weimarer Kinos und der Romantik als Metaphern der Nachkriegskrise); *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 2016 (Heft 1) (Fremd-)Sprachenlernen mit Film); *German as a Foreign Language* 2016 (Nr. 3) (Aktuelle literarische und filmische Darstellungen von kultureller Hybridität und Mehrsprachigkeit im DaF-/DaZ-Unterricht); *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 2018 (Heft 1) (Bilder im DaF-/DaZ-Unterricht).

fische Zugangsformen und Aufgabentypen vonnöten, die die Charakteristiken des Mediums angemessen berücksichtigen²: „Nur wer aufmerksam beobachten kann, wer Bildbotschaften nicht als eindeutig und allgemeinverständlich ansieht, sondern als eigenständige Werke, die eine andere Qualität besitzen als schriftsprachliche Texte und dementsprechend auch andere didaktische Mittel erforderlich machen, wird die vielschichtigen inhaltlichen und ästhetischen Facetten eines durchdachten Films erkennen können“ (Duve/Krüger 2006: 8). Um audiovisuelle Texte adäquat erfassen, interpretieren und verstehen zu können, müssen Lernende sich systematisch mit analytischen, kreativen und produktiven Methoden der Filmarbeit auseinandersetzen. Dabei kann mit Blick auf das kulturbbezogene Lernen nicht oft genug betont und wiederholt werden, dass Filme (wie selbstverständlich auch Bilder) landeskundliche Aspekte zwar sehr anschaulich machen und damit in gewisser Hinsicht reinen Textmaterialien oder Hörtexten eindeutig überlegen sind, sie aber immer auch nur einen Ausschnitt aus einer vorgeblichen Wirklichkeit wiedergeben. Und dieser Ausschnitt ist auch geprägt durch die Motivauswahl, den Blickwinkel des Fotografen, durch die Kameraführung und die Inszenierung, um nur einige wichtige Faktoren zu benennen. Es ist in der Tat richtig: Filme „[...] können das Eintauchen in die Zielsprachenkultur fördern. Authentischer Sprachgebrauch und die Abbildung landeskundlicher Informationen eignen sich hervorragend für die Vermittlung landeskundlichen Wissens“ (Lay 2009b: 38). Und gerade Spielfilme mit gesellschaftspolitischen und historischen Inhalten entfalten eine Wirkmächtigkeit, die dazu führen kann, dass Ereignisse mit zeitlichem Abstand primär aus Filmen erinnert werden und nicht aus Lehrbüchern, Nachrichten oder gar eigenem Erleben. Beim Einsatz von Filmen im Fremdsprachenunterricht gilt deswegen immer wieder folgendes zu betonen: „Um Filme unter kulturwissenschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten, müssen sie als kulturelle Produkte angesehen werden, nicht als Wirklichkeit“ (Horstmann 2010: 10).

Die vorliegende Beitragssammlung verdeutlicht die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten von Filmarbeit im fremdsprachlichen Unterricht sowie das vielfältige Potential, das Filmen immanent ist: Sie thematisieren einerseits die Relevanz von Film bzw. Filmbildung für den DaF- und DaZ-Unterricht, stellen andererseits konkrete Projekte und Unterrichtsvorschläge vor. Die Beiträge nähern sich dem Medium Film aus unterschiedlichen Perspektiven, allen gemeinsam aber ist die Überzeugung, dass die Beschäftigung mit filmischen bzw. filmbezogenen Texten im Unterricht herausfordernd und gewinnbringend ist.

² Für eine tabellarische Gegenüberstellung der Divergenzen zwischen Buch und Film siehe z.B. Lay (2009a: 113).

Camilla Badstübner-Kizik (Posen, Polen) widmet sich in dem Beitrag „Zwischen Bild, Schrift und Film: Filmische Paraprodukte und ihr fremdsprachendidaktisches Potenzial“ einem noch weitgehend unberücksichtigten Thema innerhalb der fremdsprachlichen Filmbildung. So wird detailliert auf den Zusammenhang von Multimodalität, Mehrsprachigkeit und dem Film als virtuellen Lernraum im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen eingegangen. Anhand der Analyse ausgewählter filmbezogener bild-text-basierter multimodaler und mehrsprachiger Paraprodukte (Filmplakate, Webseiten, Filmportale sowie Filmblogs und Rezensionsplattformen) zeigt sie das ihnen innewohnende fremdsprachendidaktische Potential auf.

Der Aufsatz „Filmhefte für den DaF-Unterricht: Qualitätsstandards“ von **Natalia Hahn** (Freiburg i. Br., Deutschland) bespricht die Notwendigkeit der Einführung und Etablierung von Qualitätsstandards für Filmhefte. Die Autorin präsentiert vor dem Hintergrund der quantitativen Zunahme didaktisch-methodischer Lehr-/Lernmaterialien zur Filmarbeit einen dynamischen Kriterienkatalog für die Analyse von Filmheften im fremdsprachlichen Deutschunterricht. Lehrende werden auf der einen Seite durch den Kriterienkatalog bei der qualitativen Bewertung und Begutachtung der Filmmaterialien unterstützt, auf der anderen Seite bietet dieser bei der Konzeption und Erstellung von Filmheften eine wertvolle Orientierung.

Tina Welke (Wien, Österreich) setzt sich mit der Analyse eines narrativen Schweizer Werbespots auseinander. Sie zeigt an einem Spot mit dem Titel „Lueg!“ Das Appenzeller Käsegeheimnis – Ein Werbespot als Erzählung“ auf, welche narrativen Strukturen und audio-visuellen Darstellungsverfahren hier zusammen wirken und diskutiert in dem Beitrag die multimodale Präsentation des Werbespots und unterbreitet didaktisch-methodische Vorschläge für dessen unterrichtliche Vermittlung.

Tristan Lay (Sydney, Australien) plädiert in seinem Artikel „Filmästhetik als Potenzial medienkultureller Bildung: Cate Shortlands Spielfilm *Lore* im fremdsprachlichen Deutschunterricht“ für die Arbeit mit filmischen Gestaltungsmitteln im Unterricht. Er thematisiert in seinem Beitrag die Bedeutung visueller Bilder und Filmästhetik im Kontext der sprachlich-kulturellen Bildung. Anhand des Spielfilms *Lore* zeigt der Autor Möglichkeiten auf, wie die Arbeit mit Filmästhetik didaktisch-methodisch sinnvoll in den Fremdsprachenunterricht integriert werden kann und so zur sprachlich-kulturellen Bildung sowie zum ästhetischen Lernen beiträgt.

In dem Aufsatz „Filmwissenschaft als ‚Kulturwissenschaft aus der Ferne‘: analytische Zugänge zu nicht-fiktionalen Filmen“ von **Julia Viering** (Bielefeld, Deutschland) fordert die Autorin, die Analyse filmischen Erzählens als Gegenstand empirischer Untersuchungen im DaF-/DaZ-Kontext zu etablieren und for-

schungsmethod(olog)isch reflektiert einzusetzen. Anhand von Berufsinformationsfilmen der Deutschen Bundesagentur für Arbeit erfolgt eine breit angelegte Diskursanalyse im Hinblick auf die (Re-)Produktion der Bilder von Migrantinnen und Migranten und die damit verknüpfte Zuschreibung gesellschaftlicher Rollen.

Der Beitrag „Kooperatives Filmseminar zum Thema ‚Heimat‘“ von **Nicola Huson, Ahmet Golbol und Geske Taubitz** (damals Amman, Jordanien) stellt ein kooperatives Filmseminar vor, das Studierende der Fächer DaF und Design an der German Jordanian University zusammenführte; ausgehend von einem konstruktivistischen Ansatz drehten die Teilnehmenden gemeinsam Filme zum Thema „Heimat“. Nach einer Diskussion zum Einsatz des Mediums Film im DaF-Unterricht erfolgt eine Einschätzung zu dessen Tauglichkeit zur Vermittlung kultureller Inhalte sowie die Thematisierung der Vorteile und Herausforderungen dieses interdisziplinär ausgelegten Projekts.

An dieser Stelle möchten wir den Autorinnen und Autoren für die angenehme Zusammenarbeit danken. Wir hoffen, dass die vorliegenden Beiträge zur stärkeren Nutzung und Einbindung von Filmmaterial in der Unterrichtspraxis ermutigen. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Filmbildung erscheint eine weiterführende intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Medium Film im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen desiderabel.

Literatur

- Brandi, Marie-Luise (1996): *Video im Deutschunterricht: Eine Übungstypologie zur Arbeit mit fiktionalen und dokumentarischen Filmsequenzen*. Berlin: Langenscheidt (Fernstudieneinheit 13).
- Duve, Sarah; Krüger, Thomas (2006): „Neue Wege“. In: Bergala, Alain: *Kino als Kunst: Filmvermittlung an der Schule und anderswo*. Fulda: Bundeszentrale für politische Bildung/Schüren: 7–8.
- Horstmann, Susanne (2010): „Forderung von interkultureller Kompetenz durch Auseinandersetzung mit Filmen?“ In: Chlostka, Christoph; Jung, Matthias (Hrsg.): *DaF integriert: Literatur – Medien – Ausbildung. Tagungsband der 36. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache 2008*. Göttingen: Universitätsverlag, 59–71.
- Koreik, Uwe (2015): „Sinn und Sinnerfahrung beim deutschen Film aus der Fremdperspektive. Die fetten Jahre sind vorbei (2004) und Der kleine Nazi (2010)“. In: Preußer, Heinz-Peter (Hrsg.): *Sinnlichkeit und Sinn im Kino: Zur Interdependenz von Körperlichkeit und Textualität in der Filmrezeption*. Marburg: Schüren, 203–215.
- Lay, Tristan (2009a): „Film und Video im Fremdsprachenunterricht: Eine empirisch quantitative Erhebung zur didaktisch-methodischen Implementierung filmspezifischer Arbeit im universitären Deutschstudium Taiwans“. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14 (1), 107–153. Online: <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/210/203> (27.09.2017).

- Lay, Tristan (2009b): „Filme sehen lernen: Filmspezifische Arbeit im Fremdsprachenunterricht am Beispiel von Rolf Schübels Film *Ein Lied von Liebe und Tod – Gloomy Sunday* (1999)“. In: *German as a Foreign Language* 1, 33–72. Online: <http://www.gfl-journal.de/1-2009/lay.pdf> (27.09.2017).
- Schwerdtfeger, Inge Christine (1973): *Medien und Fremdsprachenunterricht: Eine Analyse unter pragmatischem Aspekt* (Hamburger phonetische Beiträge. Untersuchungen zur Phonetik und Linguistik, Bd. 10). Hamburg: Helmut Buske Verlag.
- Schwerdtfeger, Inge Christine (1989): *Sehen und Verstehen: Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. München: Langenscheidt.
- Welke, Tina; Faistauer, Renate (2010): „Vorwort“. In: Welke, Tina; Faistauer, Renate (Hrsg.): *Lust auf Film heißt Lust auf Lernen. Der Einsatz des Mediums Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Wien: Praesens Verlag, 7–12.